

Bilanz der Kampagne der «drei T» (terre, toit et travail) oder BWA: boden, wohnung und arbeit

Anhand der von einigen Bewegungen verfassten Artikel möchte ich die wichtige Arbeit hervorheben, die von allen 49 WMCA-Bewegungen (Mitglieds und Kontaktorganisationen) rund um das Thema «Boden, Wohnung, Arbeit für ein würdiges Leben» geleistet wird.

Dieses Thema hat auf allen Kontinenten großen Widerhall gefunden und unseren Auftrag gestärkt. Ermutigt wurden wir auch durch die Worte von Papst Franziskus, der beim Treffen der Volksbewegungen am 28. Oktober 2014 sagte:

Es gibt «etwas, das jeder Vater, jede Mutter für die eigenen Kinder will; etwas, das eigentlich allen zugänglich sein müsste, aber –wie wir heute traurigerweise sehen– für viele Menschen in weite Ferne gerückt ist: Boden, Wohnung und Arbeit. Es ist schon merkwürdig, aber wenn ich davon rede, halten manche den Papst für einen Kommunisten. Man versteht nicht, dass die Liebe zu den Armen im Zentrum des Evangeliums steht. Boden, Wohnung und Arbeit – das, wofür ihr kämpft, sind sakrosankte Rechte. Das zu fordern, ist keineswegs merkwürdig; es entspricht der Soziallehre der Kirche».

Und auf der Grundlage dieser unantastbaren Menschenrechte werden in dieser INFOR-Ausgabe Erfahrungsberichte über verschiedene Handlungsformen rund um das Recht auf Boden, Wohnung und Arbeit vorgestellt.

Indische arbeitnehmende kämpfen für das recht auf sozialen schutz, von der Nationalen Koordinierung der Arbeiterbewegung Indiens: «Indien befindet sich heute leider auf dem Rückschritt: Verweigerung der Arbeitnehmendenrechte, Verschlechterung der Demokratie, Verletzung von Menschenrechten, Verweigerung sozialer Gerechtigkeit, Ablehnung von Pluralismus, Beseitigung des Säkularismus, Förderung einer

Politik des Hasses und Entwicklung von Fundamentalismus... Die von der Bewegung ergriffenen Handlungen zeigen, wie dringend notwendig es ist, solide Sozialschutzsysteme, insbesondere für informell Beschäftigte einzurichten...».

Wir kämpfen für würdige beschäftigung in Nicaragua, von Francisco Mendosa, MTC Nicaragua. «Auch als Bewegung sind wir stark von der Unterdrückung durch die politische Macht betroffen. In der Tat waren wir gezwungen, eine vorsichtige Haltung einzunehmen, um nicht verhaftet zu werden...».

Engagiert für menschenwürdige arbeit, Andreas Luttmer-Bensmann, KAB Bundesvorsitzender. «Eine bedeutende Frage ist die nach menschenwürdiger Arbeit. Die Verwerfungen sind hier sicher andere als in vielen Ländern des globalen Südens, aber ein zentraler Auftrag für unsere Bewegung. Bei unserem Zugang müssen auch immer die Realitäten in unserem Land sowohl in der Bewegung als auch in der Ausgestaltung unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens gesehen werden».

Ein gemeinsamer und vereinter kampf der LOAC aktiven von Rodrigues und Mauritius für das recht auf ein würdiges leben «boden, wohnung, arbeit». Jean Claude Tolbize, Ko-Präsident des WBCA, Linda Gregorio, Präsidentin der LOAC Mauritius. «Auf Rodrigues gehören mehr als 90% des Landes dem Staat, nur die restlichen 10% sind privat. Seit einiger Zeit stellen wir fest, dass diese Privatgrundstücke an Fremde verkauft werden, die sich auf der Insel niederlassen wollen...».

Handeln der wbca-bewegungen zu BWA: boden, wohnung und arbeit für ein würdiges leben, Jean Claude Tolbize und Maria de Fátima Cunha de Almeida, WBCA Ko-Vorsitzende. «Auf internationaler Ebene gewinnt Arbeitslosigkeit mehr und mehr an Bedeutung. Wegen der

COVID-19 Pandemie befinden sich viele Unternehmen in Schwierigkeiten und schließen ihre Tore. Die Arbeitnehmenden werden arbeitslos, manchmal ohne Einkommen, und fallen in tiefe Armut. Eine Arbeit zu haben ist heute manchmal zum Luxus geworden...».

Das Recht auf boden, wohnung, arbeit ist ein unveräußerliches recht für jeden menschen, Mariléa Damasio WBCA-Generalsekretärin und Aktivistin der MTC Brasilien. «Arbeitende, die sich in sozialen und gewerkschaftlichen Organisationen engagieren, kämpfen nicht nur für das "tägliche Brot", sondern auch dafür, den Hunger von morgen zu vermeiden und die Zukunft aufzubauen».

Bilanz und perspektiven!, Bernard Robert, Internationaler Seelsorger. «Indem wir so handeln, tun wir mehr als unsere "Pflicht als christliche Aktive". Wir treten in einen spirituellen Prozess ein, denn wir werden "das Evangelium, das durch unsere Handlungen geschrieben wird". Wir sind "die Augen (sehen), das Herz (urteilen) und die Arme (handeln) Gottes" in dieser Welt».

Wir, Aktive sozialer Bewegungen, Kirchenmitglieder und Mitglieder der WBCA, dürfen nie aufhören, für und mit den Armen und Schwächsten zu kämpfen. Wenn wir trotz der Hindernisse und Schwierigkeiten diesen Weg des Kampfes und der Überwindung gehen, dann deshalb, weil wir durch die Lebensbetrachtung in unseren Basisgruppen unsere Reflexion mit der Methode SEHEN-URTEILEN-HANDELN vertiefen und die Worte Jesu Christi in uns widerhallen lassen: «**Ich bin gekommen, damit alle das Leben haben und es in Fülle haben**». ■

Mariléa Damasio
Generalsekretär
der WBCA



Die indischen arbeitnehmenden kämpfen für das recht auf sozialen schutz

Indien befindet sich heute leider auf dem Rückschritt: Verweigerung von Arbeitnehmerrechte, Verschlechterung der Demokratie, Verletzung von Menschenrechten, Verweigerung sozialer Gerechtigkeit, Ablehnung von Pluralismus, Beseitigung des Säkularismus, Förderung einer Politik des Hasses und Entwicklung von Fundamentalismus.

Als COVID-19 das Land Anfang 2020 traf, kam der informelle Sektor Indiens völlig zum Erliegen. Aufgrund der begrenzten wissenschaftlichen Kenntnisse über die Krankheit und wegen des Mangels an zuverlässigen Daten über Ausbreitungsweise und Stärke des Virus war es schwierig, die wahrscheinlichen Auswirkungen verschiedener politischer Optionen zuverlässig und rechtzeitig zu modellieren. Die Pandemie hat das grausame Gesicht der Regierungen offenbart, die es versäumt haben, informell Arbeitnehmenden grundlegenden sozialen Schutz zu bieten. Die Welt hat über verschiedene Medien die Notlage von Millionen von informellen Arbeitnehmenden und Wanderarbeitenden in Indien verfolgt. Sie kämpften darum, in ihre Heimatstädte und -dörfer zurückzukehren, während die Regierungen, sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene, einfach die Augen und Ohren verschlossen. Millionen von Arbeitnehmenden und ihre Familien haben Tausende von Kilometern auf sich genommen und sind barfuß, ohne Essen und ohne richtigen Schlaf unterwegs gewesen. Dabei haben sie sogar bei verschiedenen

Tragödien ihre Angehörigen verloren. Die Mehrheit der nicht organisierten Arbeitnehmenden des Landes verbringt die meiste Zeit des Lebens ohne Recht auf einen gesetzlichen Mindestlohn, auf soziale Sicherheit und auf eine unbefristete Beschäftigung.

Wir mussten feststellen, dass Tausende von informellen Arbeitnehmenden und ihre Familien damit zu kämpfen haben, ihr tägliches Leben aufrechtzuerhalten, da sie während der Einschränkungen und nach deren Aufhebung keine angemessene Überlebenshilfe erhielten. Unsere Erfahrungen vor Ort haben gezeigt, dass informell Beschäftigte aufgrund des Fehlens geeigneter institutioneller Vorkehrungen, des Fehlens angemessener politischer Maßnahmen und des Mangels an Sichtbarkeit und Mitspracherecht mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Es ist auch klar, dass die Mehrheit der Arbeitnehmenden im nicht gewerkschaftlich organisierten Sektor nicht von sozialen Sicherheitsprogrammen erfasst wurde, da diese Arbeitnehmenden saisonale oder befristete Beschäftigung

hatten. Diese Probleme können nicht allein durch die Einrichtung von Sozialschutzfonds oder durch Sozialhilfeprogramme gelöst werden. Vielmehr bedarf es umfassender, riesiger Programme sozialer Sicherheit. Das Wohlergehen der Arbeitnehmenden ist ein sehr legitimes Anliegen für jede Regierung eines Landes, egal ob es sich um ein Industrieland, ein unterentwickeltes Land oder ein Land in Entwicklung handelt. Kein Wirtschaftswachstum eines Landes ist denkbar, ohne an die einfachen Arbeitnehmenden zu denken.

Unsere jüngsten Hilfsaktionen für gestrandete informell Arbeitende und ihre Familien haben deutlich gemacht, dass es dringend notwendig ist, konkrete und solide Sozialschutzstrukturen und -systeme für ihr Wohlergehen einzurichten. Eine wirksame Überwachung, Kontrolle und Umsetzung von Sozialschutzmaßnahmen für informell Arbeitnehmende ist von entscheidender Bedeutung. Es liegt in der Verantwortung der Regierung, für angemessene Haushaltsmittel und einen unterbrechungsfreien Zugang zu Leistungen für diese bedürftigen Arbeitnehmenden zu sorgen. Die Regierung, die Privatwirtschaft und die Zivilgesellschaft müssen unbedingt psychologische und soziokulturelle Barrieren bei informell Beschäftigten, Beamten:innen und der breiten Öffentlichkeit beseitigen. Die Ausrichtung auf gefährdete Gruppen, marginalisierte Branchen, prioritäre Sektoren und spezifische Regionen bei der Umsetzung von Sozialhilfe-Initiativen ist absolut erforderlich, um soziale Gerechtigkeit, Gleichheit, Gleichberechtigung und angemessene Chancen in der Gesellschaft zu fördern. ■

Nationale Koordinierung
der Arbeiterbewegung
Indiens



Wir kämpfen für menschenwürdige Arbeit in Nicaragua

Zunächst möchten wir über die Situationen berichten, die wir 2018 inmitten eines sehr schwierigen sozio-politischen Umfelds erlebt haben. In der Tat leidet unser geliebtes Nicaragua unter dem «Machtmissbrauch» der Ortega-Murillo-Regierung und sieht sich einer gewaltsamen Unterdrückung mit Toten, politischen Gefangenen und Exilanten gegenüber, die auch zur Beschlagnahme von Eigentum, zur Schließung von Zulieferbetrieben und zur Kürzung des Grundeinkommens geführt hat.

Auch wir als Bewegung waren stark betroffen. Tatsächlich waren wir gezwungen, angesichts dieser Repressionen, eine vorsichtige Haltung einzunehmen, um nicht verhaftet zu werden. Wir mussten auch das Haus der MTC, unseren Hauptsitz, den wir mit viel Mühe gebaut haben, vor der Beschlagnahme schützen.

Es wurden zahlreiche repressive Gesetze erlassen, um Mitarbeiter zu verfolgen, die beschuldigt werden, «Agenten von Ausländern» zu sein, ebenso wurde die Nutzung des Internets kriminalisiert. Aber als Bewegung lassen wir uns nicht unterkriegen, wir folgen unserer Vision und unsere Forderung, für eine solidarische und gerechte Gesellschaft zu kämpfen, gestärkt durch: sehen, beurteilen und handeln. Aus diesem Grund haben wir weiter über das Motto des WBCA nachgedacht und gehandelt: «Land, Obdach und Arbeit für ein Leben in Würde». So haben wir zum Beispiel die Bearbeitung des MTC-Landes nicht aufgegeben, wir haben Hibiskus-, Kürbis-, Kürbis-, Platanen- und Zitronensamen gesät... auch Dank der 20 Stunden freiwilligen Arbeit der Mitglieder.

Auf diese Weise konnten wir die Verwaltungskosten der Bewegung trotz des Rückgangs der Spenden refinanzieren. Leider waren auch wir von COVID-19 betroffen, da sich mehrere von uns infizierten.

Aber auch hier wollen wir mit dem Heilpflanzengarten, den wir rund um das MTC-Haus angelegt haben, gegenseitig: moringa⁽¹⁾, oregano, wegerich, zitronensaft⁽²⁾. Diese Pflanzen stärken das Immunsystem und mildern die Symptome der Krankheit.

Wegen der Pandemie konnten wir uns nicht treffen oder Treffen planen, aber wir haben uns per Telefon ausgetauscht und uns gegenseitig ermutigt, die Angst wegzubeten, und Gott hat uns erhört. Jetzt können wir uns wieder treffen, reflektieren und mit den Akti-



visten und unseren Gemeinschaften zusammenarbeiten.

Ende 2020 wurden wir von den Wirbelstürmen Hiota und Hieta heimgesucht. Da wir die Natur geschädigt haben, indem wir uns nicht um Mutter Erde gekümmert haben, wurden unsere Gemeinden überflutet. Das MTC-Haus erlitt materielle Schäden, aber dank der freiwilligen Arbeit der Mitglieder konnten wir unser Erbe bewahren und das, was betroffen war, wieder aufbauen.

Derzeit stehen wir vor einem anderen politischen Ereignis, die Wahlen im Jahr 2021, und wir fragen uns: Was wird passieren? Wir wissen es nicht, aber wir können sehen, dass in unserem geliebten Nicaragua das Leben durch den Mangel an Arbeitsplätzen, die Kosten für die Grundnahrungsmittel, die steigenden Kraftstoffpreise kompliziert ist...

Wir werden auch weiterhin den Spender des Lebens, Jesus von Nazareth,

bitten, uns zu helfen, uns von Schwierigkeiten zu befreien. Ich danke der Internationalen Koordination für ihre Botschaft der Unterstützung und der Reflektion, die uns geholfen hat, unseren Kampf fortzusetzen. ■

Francisco Mendosa
MTC Nicaragua

⁽¹⁾ Moringa ist eine Pflanze, die reich an Ballaststoffen und Proteinen ist, die so das Sättigungsgefühl verstärkt und somit die aufgenommene Menge an Nahrung und Kalorien reduziert, was die Gewichtsabnahme erleichtert.

⁽²⁾ Zitronengras hat einen angenehmen Zitrusduft, in den Sie sich verlieben werden. Ursprünglich stammt es aus Indien, wird aber heute in verschiedenen Regionen der Welt mit warmem Klima angebaut, unter anderem in Honduras. Zitronengras hat unter anderem medizinische, feuchtigkeitsspendende und harntreibende Eigenschaften.

Engagiert für menschenwürdige Arbeit

Die KAB Deutschlands setzt sich für Arbeit und Leben in Würde und Solidarität ein. Diese Grundperspektive wurde auch auf die Beschlüsse der WBCA-Generalversammlung 2017 in Avila angewendet.

Dabei galt es, die Programmatik «Tierra, Techo y Trabajo» (Land, Wohnen und Arbeit) für ein europäisches, industriegeprägtes Land zu übersetzen. Die Bedeutung von Land haben wir in Deutschland eher als Schutz der Erde und der Umwelt interpretiert. Die Wohnungsversorgung ist in vielen Bereichen gesichert, auch wenn inzwischen in Städten die Versorgung für Menschen mit geringem Einkommen nicht mehr gesichert ist. In der KAB ist das aber nicht im Zentrum. Eine bedeutende Frage ist die nach menschenwürdiger Arbeit. Die Verwerfungen sind hier sicher andere als in vielen Ländern des globalen Südens, aber ein zentraler Auftrag für unsere Bewegung. Bei unserem Zugang müssen auch immer die Realitäten in unserem Land sowohl in der Bewegung als auch in der Ausgestaltung unseres gesellschaftlichen und politischen Lebens gesehen werden. Parteien und zivilgesellschaftliche Gruppen prägen die politische Auseinandersetzung und die KAB ist mit ihren rund 80.000 Mitgliedern in ca. 2.000 Basisgruppen eine solche Interessengruppe.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand der Schwerpunkt ARBEIT. MACHT. SINN. Im Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln gab es eine breite Auseinandersetzung mit der Digitalisierung, insbesondere in der Arbeitswelt. In Begegnungen, Seminaren und persönlichen Reflexionen



wurden die Veränderungen der Lebens- und Arbeitsrealität durch mediale Kommunikation, IT-Systeme und eine fortschreitende elektronische Vernetzung bis hin zu Formen der künstlichen Intelligenz betrachtet und im Lichte unserer christlichen Wertvorstellungen beurteilt. Ein besonderes Ergebnis dieser Thematik war das Positionspapier «Digitale Arbeit menschenwürdig gestalten», das von der KAB in die laufende Debatte zur Digitalisierung eingebracht werden konnte. Hier gab es zu einer Bewertung der Entwicklung aus christlich, ethischer Sicht positive Rückmeldung, die Auseinandersetzung wird aber sicher weiter gehen.

Mit dem Schwerpunkt verbunden war auch die Frage nach den Machtverhältnissen in der Arbeitswelt. Wer bestimmt in diesen Zusammenhängen über die Arbeit allgemein, über die Arbeiterinnen und Arbeiter und über die Bedingungen? Die Kritik von Papst Franziskus an der kapitalistischen Wirtschaft stand bei diesen Auseinandersetzungen Pate. Gleichzeitig wurde hier der Zusammenhang zwischen menschenwürdiger Arbeit und dem Schutz der Erde und der Umwelt deutlich. Ein unbegrenztes Wirtschaftswachstum ermöglicht menschenunwürdige Arbeit und stellt die Zukunft der Menschheit in Frage. Die Diskussionen in der Bewegung laufen in diesem Zusammenhang noch und werden uns weiter begleiten.

Wichtige Teilaspekte unseres weiteren Engagements sollen aber nicht unter den Tisch fallen. So war ein besonderes Anliegen die Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns. Die von uns miterkämpfte Einführung war zwar ein Erfolg, die aktuelle Höhe ist aber völlig unangemessen. Ein menschenwürdiges Leben lässt sich in unserem Land damit nicht bestreiten. Zudem bedeutet ein zu geringer Lohn in einem reichen Land einen massiven Druck auf die Lohnmöglichkeiten in anderen Ländern. Mit einer Aktion haben wir unsere Positionen verdeutlicht und unserem Arbeitsministerium die dafür gesammelten Unterschriften übergeben.

Weitere Projekte beschäftigen sich mit einer solidarischen und gerechten Rente, der Situation in der Altenpflege und dem Schutz des arbeitsfreien Sonntags. Ein besonderes Gewicht wird dazu in den kommenden Jahren die Auseinandersetzung mit unsicherer und schlecht bezahlter Arbeit sein. Wir wollen uns dafür einsetzen, das prekäre Arbeitsverhältnisse abgeschafft werden, bei uns und darüber hinaus. ■

Andreas
Luttmer-Bensmann
KAB Bundesvorsitzender
Deutschland



Der gemeinsamer und solidarischer kampf von aktivisten der LOAC aus Rodrigues/Mauritius für das recht auf ein würdiges leben

In Avila (Spanien) bestimmte die Weltbewegung 2017 als Aktionsschwerpunkt das Thema «Land, Obdach, Arbeit für ein würdiges Leben».

Auf der Insel Rodrigues gehören mehr als 90% des Landes dem Staat, nur die restlichen 10% sind privat. Seit einiger Zeit stellen wir fest, dass diese Privatgrundstücke an Ausländer verkauft werden, die sich auf der Insel niederlassen wollen. Sie werden zu einem hohen Preis verkauft und nur die Reichen können sie kaufen. Auf den Inseln im Indischen Ozean ist es genauso wie im Rest der Welt: Land ist nur für die reichsten Menschen zugänglich.

Ein Beispiel für Solidarität anhand einer kurzen Geschichte einer Arbeiterin aus Rodrigues

Marie Michèle, eine gebürtige Rodriguesianerin, kam zur medizinischen Behandlung nach Mauritius. Nach ihrer Behandlung im Krankenhaus blieb sie auf der Insel. Sie hat geheiratet und ein Kind bekommen.

Sie arbeitete in der Wohnung einer kranken Person als Pflegerin. Während der Entbindung starb der von ihr betreute Patient. Dadurch war sie arbeitslos und hatte auch kein Dach über dem Kopf. Sie war daher gezwungen, eine Unterkunft zu suchen und an verschiedene Türen zu klopfen, um in ihrer prekären Lage Hilfe zu finden.

Zudem hat sie noch andere Ausgaben. Ihr Sohn Kyle hat seine Grundschulabschlussprüfung mit Bravour bestanden und wurde an einem "guten College" aufgenommen. Dies bedeutete enorme Kosten für die Eltern mit ihren geringen Finanzmitteln, zumal durch



Covid und des log-downs Arbeitsplätze sehr knapp sind. Marie Michèle hat daher große Schwierigkeiten, eine Vollzeitstelle zu finden und damit ein stabiles Einkommen zu haben.

Die LOAC Mauritius begleitet sie bei ihren Bemühungen, Hilfe zu finden. Diese Solidarität wurde durch das Eingreifen der Solidaritätsbewegung aus Rodrigues noch verstärkt, die ihr ebenfalls zur Hilfe kam. Diese Bewegung ermutigte Marie Michèle, mit den Kindern des verstorbenen Patienten in Kontakt zu treten, damit diese ein Schreiben aufsetzen, das es ihr ermöglichte, in den Genuss des von der Regierung eingerichteten «Programms für tarifliche Arbeit» zu kommen, da sie nicht von der staatlichen Rentenkasse erfasst war.

Während Marie Michèle auf die beantragte Unterstützung wartete, arbeitete sie als Reinigungskraft in Wohnungen von Personen, die ihr das Leben schwer machten. Die unmenschli-

chen Arbeitsbedingungen wurden so unerträglich, dass sie es vorzog, den Arbeitsplatz ohne Bezahlung aufzugeben.

Mit Hilfe eines Freundes, der ihr bei der Suche half, und dank ihrer Beharrlichkeit fand Marie Michèle schließlich eine Stelle. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts wird sie diese in Kürze antreten. Das stimmt sie hoffnungsvoll, aber ihre Schwierigkeiten sind noch nicht vorbei, da sie ihre Miete für den laufenden Monat nicht bezahlen kann.

Marie Michèle kann jedoch auf die Solidarität der LOAC aus Mauritius und Rodrigues zählen, die ihr in ihrem Kampf um ein würdiges Leben weiterhin Hilfe und Unterstützung gewähren. ■

Jean Claude Tolbize
Vize-Präsident der WBCA

Linda Gregorio
Präsidentin der LOAC Mauritius

Aktionen der WBCA-bewegungen zu: «land, obdach und arbeit für ein würdiges leben»

Die Worte Jesu: «Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle» (Johannes 10, 10) leiteten und stärkten die Überlegungen und Aktionen der WBCA-Aktivisten nach der Generalversammlung in Avila (Spanien) mit dem beschlossenen Thema: **Land, obdach und arbeit für eine würdiges leben.**



Land. Wir haben festgestellt, dass auf den Inseln im Indischen Ozean, aber auch in vielen anderen Ländern der Welt, privates Land an reiche Ausländer verkauft wird. Wir haben immer mehr das Gefühl, dass wir zu Mietern in unserem eigenen Land werden. Außerdem zäunen die ausländischen Käufer ihr Land oft ein, so dass die Dorfbewohner sich nur schwer bewegen können.

Mehrere Bewegungen der WBCA haben Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung entwickelt, um sie aufzufordern, ihr Land nicht an Ausländer zu verkaufen.

In einigen Ländern sind die Investoren aufgrund der weltweiten Pandemie nicht bereit, sich aus Angst vor der Zukunft zu engagieren.

Obdach. Ein Zuhause, ein Dach über dem Kopf zu haben, ist eine wesentliche Voraussetzung für die Wahrung der Menschenwürde. Mehrere Bewegungen haben ihren Basisteams vorgeschlagen, die Aktivisten der Bewegung durch die Methode der «Lebensbetrachtungen» zu ermutigen,

sich dem Kampf für angemessenes Wohnen anzuschließen.

Auf der Insel Rodrigues wurden auf Initiative der Bewegung Konferenzen zum Thema angemessener Wohnraum abgehalten und Artikel in der Presse veröffentlicht. Bei der Regierung wurde Überzeugungsarbeit geleistet, um sie zu Investitionen in den Bau menschenwürdiger Häuser für einkommensschwache Familien zu bewegen.

Arbeit. Ein angemessener Arbeitsplatz ist für das Leben und die Würde des Einzelnen und seiner Familie sehr wichtig. Nur so ist es möglich, einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

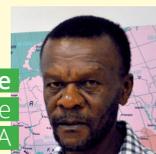
Mehrere Bewegungen forderten, dass ihre Regierungen im öffentlichen und im privaten Sektor Arbeitsplätze schaffen sollen, um den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden.

Diese Aktionen in den Basisteams haben es ermöglicht, das Bewusstsein der Mitglieder für die Wichtigkeit von Arbeit zu schärfen, um sich entfalten und so die Entwicklung zur eigenen Persönlichkeit ermöglichen zu können.

Im internationalen Maßstab nimmt die Arbeitslosigkeit zu. Durch die Covid-Pandemie sind viele Unternehmen in Schwierigkeiten geraten und müssen schließen. Viele Arbeitnehmer werden arbeitslos, manchmal ohne Einkommen, und fallen in tiefe Armut. Eine Arbeit zu haben ist heute oftmals zum Luxus geworden.

Doch angesichts dieser schwierigen Situation geben die Aktivisten der WBCA, die in sozialen und gewerkschaftlichen Organisationen auf der ganzen Welt tätig sind, nicht auf und führen einen gemeinsamen Kampf, um die Situation zu ändern und soziale Gerechtigkeit in der Welt zu verbreiten. ■

Jean Claude Tolbize
Ko-Vorsitzende
der WBCA



Fátima Almeida
Ko-Vorsitzende
der WBCA



Ein unveräußerliches recht

Arbeitende, die sich in sozialen und gewerkschaftlichen Organisationen engagieren, kämpfen nicht nur für das «tägliche Brot», sondern auch dafür, den Hunger von morgen zu vermeiden und die Zukunft aufzubauen. Über sofortige Forderungen hinaus gibt es den Willen zu handeln, damit die Grundrechte geachtet werden. Sie träumen von einer Welt, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen.

In jeder Wohngegend, jeder Stadt, jedem Staat und jedem Land auf den vier Kontinenten, in denen die WBCA vertreten ist, setzen sich Männer und Frauen guten Willens gemeinsam dafür ein, dass alle Menschen ein Dach über dem Kopf haben, eine Arbeit finden oder ein Stück Land bebauen können.

Das derzeitige Wirtschaftssystem, das auf dem Profit und der Anhäufung von Reichtum für eine Minderheit beruht, lässt die Verwirklichung der Grundrechte der Menschen nicht zu und bietet keine echten Perspektiven für künftige Generationen.

Um die Zukunft zu ermöglichen, hat die WBCA-Generalversammlung im Juli 2017 in Avila (Spanien) das Thema «Boden, Wohnung, Arbeit für ein würdiges Leben» gewählt. Dieses Programm entspricht den grundlegenden –nicht abgedeckten– Bedürfnissen der Menschen in aller Welt. Es wurde aus dem Leben, den Aktionen und den Überlegungen der Bewegungen durch den Ansatz: Sehen, Urteilen, Handeln bestimmt. Es ist auch mit den starken Worten von Papst Franziskus verwurzelt. Soziale Gerechtigkeit erfordert auch ein Politisches System mit einem großen P, das sich nicht auf den Parteienstreit beschränkt, sondern versucht, mit den lebendigen Kräften der Länder eine gerechtere Welt aufzubauen, die auf der Praxis des solidarischen Handelns beruht, die die WBCA-Bewegungen zusammen mit anderen täglich praktizieren.

Zum Thema «Boden, Wohnung, Arbeit für ein würdiges Leben» verdeutlichen die Überlegungen der nationalen Bewegungen aus den Regionen Zentralafrikas, des Indischen Ozeans und Europas die großen Schwierigkeiten, mit denen arbeitslose Arbeitnehmende konfrontiert sind, den Mangel an angemessenem Wohnraum, die schlechten Arbeitsbedingungen und das Fehlen oder den Abbau von Rechten auf echten sozialen Schutz.

In Westafrika fand ein Seminar statt, das die Bewegungen der Koordination zusammenbrachte. Sie befassten sich mit der Notwendigkeit, die Bildungsarbeit zu verstärken, die Kontakte zur kirchlichen Hierarchie weiterzuführen und zu intensivieren, sich gegenseitig bei der Bewältigung von Schwierigkeiten zu helfen und sich gemeinsam gegen Ungerechtigkeit zu wehren. Es wurde geplant, sich für die Gleichstellung einzusetzen. Dies eröffnet Chancen und gibt Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Auf den Inseln im Indischen Ozean:

Auf der Insel Réunion engagieren sich die Aktiven der MTKR Réunion sehr für Familien in Schwierigkeiten, insbesondere bei der Suche nach Wohnraum. In Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden haben sie den Bau eines Hauses für eine obdachlose Familie organisiert.

Auf der Insel Rodrigues: Der Anbau von Grundnahrungsmitteln ermöglicht es vielen Menschen, sich selbst zu ernähren, dank kleiner Parzellen bei den Häusern, die jeder besitzt. Einige Arbeitende stellen Werkzeuge für die Bewirtschaftung des Bodens her und verkaufen sie, wodurch die Familien überleben können.

Auf Mauritius: Basisgruppen treffen sich regelmäßig, um sich gegenseitig zu unterstützen. Die Familien überleben durch die Bewirtschaftung des Bodens. Sie können ihre Erzeugnisse verbrauchen und verkaufen. Einige von ihnen halten auch Hühner, um die Eier zu verkaufen.

Ostafrika: In Kenia hatten die Vorstandsmitglieder die Gelegenheit, sich bei Besuchen ein Bild von der Realität der Bevölkerung zu machen. Sie wurden Zeugen des Kampfes um gute sanitäre Bedingungen: Abwasserentsorgung, Trinkwasserversorgung usw. Die Wohnverhältnisse sind nach wie vor sehr prekär und es bleibt noch viel zu tun.

In anderen Städten des Landes - Muranga, Mass und Meru – hat sich die Landarbeit und -teilung entwickelt. Alle Arbeitende, die eine Parzelle bewirtschaften, zahlen jeden Monat einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf von Gemüse oder Obst, um gemeinsame Aktivitäten zu finanzieren und oft auch denen zu helfen, die nichts mehr zum Überleben haben.

Europa: Es wurde ein Seminar zum Thema «Digitale Arbeit und Telearbeit: Befreiung oder Sklaverei» organisiert. Diskussionen, Überlegungen zum Thema der allgemeinen Digitalisierung der Arbeitswelt wurden angestellt, zu deren Folgen für die Beschäftigung und die Arbeitsbedingungen, zur digitalen Kluft, die bestimmte Bevölkerungsgruppen ausschließt, zur Achtung der Menschenwürde und zur Frage nach der Zukunft der Arbeit selbst.

Durch unsere Teilnahme an den verschiedenen Seminaren, die seit 2017 stattgefunden haben, und angesichts der In-

formationen, die dem WBCA-Sekretariat übermittelt wurden, können wir feststellen, dass das Thema «Boden, Wohnung, Arbeit für ein würdiges Leben» den Erwartungen und Bedürfnissen der Bewegungen gut entspricht und direkt mit der Realität der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern verbunden ist. Die Aktiven der Bewegungen haben es also in ihr tägliches Engagement aufgenommen und füllen es weiter mit Leben.

Echos aus nationalen Bewegungen:

MTC Kolumbien: Die Rückmeldungen aus einem landesweiten Seminar zeigten den starken Wunsch der Menschen, ein eigenes Haus zu besitzen, zumal viele Teilnehmende berichteten, dass sie das Haus, das sie besaßen, aufgrund mangelnder Sicherheit verloren hatten.

MOAC Chile: Der Mangel an Arbeit und Mitteln hat viele Arbeitende obdachlos gemacht. Die Mitglieder der Bewegung in Chile helfen diesen Menschen, meist Männern, ein Leben in Würde und Erfüllung zu führen.

Ich möchte diese Ausführungen über die BWA mit dem Zitat eines großen Meisters beenden, der weder lesen noch schreiben konnte, aber sehr wohl wusste, wie man für Gerechtigkeit kämpft, insbesondere für die Ärmsten. Eines Tages sah er mir direkt in die Augen und sagte: «Mariléa, wenn mein Bruder keine Arbeit hat, wenn er kein Haus hat, wenn er kein Land hat und wenn er hungrig ist, dann kann ich nicht glücklich sein». Derselbe große Lehrer sagte mir an einem anderen Tag: «Was auf meinem Teller liegt, fehlt auf dem Teller von jemand anderem».

Diese Worte klingen in meinem Herzen nach, wenn ich all die Aktiven der WBCA-Bewegungen sehe, die sich tagtäglich im Kampf für wahre soziale Gerechtigkeit, Würde und Frieden engagieren.

Wir, die wir an einen Gottvater glauben: lasst uns gemeinsam weiter dafür kämpfen, dass jeder Mensch seine Würde als Sohn und Tochter Gottes durch «Boden, Wohnung, Arbeit für ein würdiges Leben» wiedererlangt. ■

Mariléa Damasio

Generalsekretär

der WBCA

Aktivist von WBC Brasilien



Bilanz...? Perspektiven!



Die Kampagne «Land, Obdach, Arbeit», die 2017 in Avila beschlossen wurde, hat unsere Bewegungen bis heute mobilisiert, nun hat der internationale Rat eine neue Kampagne für die Jahre 2021-2025 vorgeschlagen.

Sollen wir daraus schließen, dass die laufende Kampagne beendet ist und wir die letzten «Meter gehen sollen?» Sicher! nicht! Wir können jedoch schon jetzt feststellen, dass die Kampagne «Land, Obdach, Arbeit» vieles in den Bewegungen ermöglicht hat:

1- Die Situation betrachten (sehen): «Land, Obdach, Arbeit»: Jeder strebt danach. Und es ist ein Menschenrecht. Doch während die einen Reichtum anhäufen, indem sie mit List und Tücke Land monopolisieren, Immobilienbesitz erwerben und Profit aus ihrer Arbeit ziehen, fehlt es anderen an das Nötigste. Angesichts dieser Realität von LAND-OBdach-ARBEIT stellt sich vor allem die Frage nach dem «Gleichgewicht bei der Achtung des Anderen und des Planeten», stellt sich die die Frage nach teilen und solidarität zwischen den Menschen.

2- Versuchen zu verstehen (urteilen): Warum ist das so? Warum haben Millionen von Menschen kein Dach über dem Kopf, keine Arbeit, keinen Ort, an dem sie sich niederlassen und arbeiten können? Unser Wirtschaftssystem, insbesondere der Neoliberalismus, politische Entscheidungen und der Egoismus des

Einzelnen und der Klassengesellschaft bewahren diese Situation der Ungerechtigkeit. Doch angesichts dessen dürfen die WBCA-Aktivisten nicht resignieren, denn die Worte des Evangeliums, die Soziallehre der Kirche und die jüngsten Worte von Papst Franziskus fordern uns auf, dagegen aufzustehen!

3- Entscheidungen treffen (handeln), für eine bessere Welt! Auf allen Kontinenten haben einige unserer Bewegungen den Verkauf ihres Landes an ausländische Investoren verhindert. Andere haben Vereine bei der Aufnahme und Unterbringung von Migranten unterstützt. Wieder andere setzen sich für «Teilzeit-Arbeit» ein, damit jeder das Recht und die Möglichkeit hat, sich in einem Beruf zu entfalten.

Mit ihrem Handeln haben die Mitglieder der WBCA ihre Mission als Aktivist*innen erfüllt, haben umgesetzt, was 2017 in Avila beschlossen wurde, aber mehr noch, sie haben ihre Mission als Gläubige, als Christen in die Tat umgesetzt. Sie haben die Dynamik mitgenommen, die von Papst Franziskus ausging, als er sich an die Bewegungen der Völker (einschließlich der WBCA) wendete mit seinen Visionen *Laudato si'* und *Fratelli tutti*. Indem wir diese Kampagne leben, stehen wir voll und ganz im Einklang mit dem, was die Kirche uns vermittelt, insbesondere durch das Dikasterium der «ganzheitlichen Entwicklung des Menschen».

Wir haben uns daran erinnert, dass keiner sich allein retten kann, dass man

nur Hilfe erfährt, wo andere zugegen sind (*Fratelli tutti*, 32).

Indem wir so agieren, tun wir mehr als unsere «Pflicht als christliche Aktivist*innen», wir treten in einen spirituellen Prozess ein, denn wir werden «das Evangelium, das durch unsere Handlungen geschrieben wird». Wir sind «die Augen (sehen), das Herz (urteilen) und die Arme (handeln) Gottes» in der Wirklichkeit dieser Welt.

Es ist also offensichtlich! Dieser Schwung darf nicht erlahmen, denn die Mission geht weiter! Die Kampagne «Land, Obdach, Arbeit» ist nicht vorbei, denn der Kampf muss angesichts des Leidens von Millionen von Menschen weitergehen! Auch wenn uns eine weitere Kampagne von 2021 bis 2025 mobilisieren wird, dürfen wir nie aus den Augen verlieren, dass jeder Mensch das Recht auf **land, obdach und arbeit hat!**

Herr, Gott, hilf jedem einzelnen von uns, jeder einzelnen Bewegung der WBCA, unsere Mission zu erfüllen, die du uns anvertraut hast... Möge unser Handeln die «guten Früchte des Evangeliums» hervorbringen: Gerechtigkeit durch Teilen; Solidarität durch Vergebung; Liebe durch Freundlichkeit! Amen! ■

Bernard Robert
WBCA international
kapläne



Weltbewegung
Christlicher Arbeitnehmer (WBCA)
Bd. du Jubilé, 124
B-1080 Bruselas (Belgica)
Tel. +32 247 22 79

info@mmtc-infor.com
www.mmtc-infor.com

MMTCWMCW
@MMTC_fr
@MMTC_fr

Redaktionsleitung:
Jean-Claude Tolbize y Fátima Almeida
Chefredaktion:
Mariléa Damasio

Redaktionsausschuss:
Mitglieder des internationalen Rates
des WBCA

Design und Layout:
HOAC | Veröffentlichungen
www.hoac.es

